

40. Bundesjugendschreiben 2013 - Autorenkorrektur

Die Bearbeitungsvorlage besteht aus **11 Seiten**. Bitte prüfen Sie diese auf Vollständigkeit und Lesbarkeit. Der vorliegende Text ist auf einem Datenträger unter dem Dateinamen „bjs2013“ in verschiedenen Dateiformaten gespeichert. Bitte laden Sie den Text in den Arbeitsspeicher. Nach der Bearbeitungszeit ist der Text auszudrucken.

Zeitung

Sehr allgemein definiert ist eine Zeitung ein Druckwerk von mäßigem Seitenumfang, das in kurzen periodischen Zeitspannen, mindestens einmal wöchentlich, öffentlich erscheint

Für den Gattungsbegriff Zeitung ist es unerheblich, ob der Leser dafür bezahlen muss oder ob er das Produkt unentgeltlich erhält. Deshalb umfasst die Gattung Zeitung auch Gratiszeitungen oder kostenlos verteilte Anzeigenblätter.

~~Drei~~ Kriterien sollten gegeben sein, wenn man von einer Zeitung spricht:

Aktualität (zeitnahe Berichterstattung), Periodizität (regelmäßiges Erscheinen), Publizität (öffentlich für alle Leser zugänglich) und Universalität (inhaltliche Vielfalt).

Die Zeitung ist, anders ~~wie~~ die Zeitschrift, ein der Aktualität verpflichtetes Presseorgan und gliedert sich meist in mehrere ~~kleine~~ inhaltliche Rubriken wie

Politik, Lokales, Wirtschaft, Sport oder Feuilleton,

die von eigenständigen Ressorts erstellt werden. Ein Ressort bearbeitet immer ein bestimmtes Themengebiet, eine bestimmte Rubrik, für das es eigenverantwortlich und

— Schriftgröße 16, fett

⊂

— kursiv

It.

— unterstrichen

1/n

⌊

— kursiv

H Vier

⌋

H ä

H als

↑

H n

⌋

⌋

— fett

— Großbuchstaben

— unterstrichen

unabhängig von den anderen Ressorts ist - wobei hier die Grenzen zunehmend zugunsten [↑]des Konzepts einer integrierten Redaktion aufgabenspezifisch und kompetenzübergreifend eingegeben werden.

- unterstreichen
↑
- kursiv
- kursiv

Die Anfänge der Zeitung

Die Bezeichnung Zeitung taucht erstmals als „zidunge“ am Anfang des 17. Jahrhunderts in ~~Penn~~ auf. Damals stand der Begriff für eine mündliche Kunde oder schriftliche Nachricht und wurde in dieser Form auch bis ins 19. Jahr~~tausend~~ hinein verwendet.

- Schriftgröße 14, kursiv

- zentrieren, fett
14 H Köln

H hundert

Mit der Erfindung des Drucks mit beweglichen Lettern durch Johannes Guten~~berg~~ gab es neben der Produktion von Büchern in der Mitte des 17. Jahrhunderts auch Einblattdrucke.

H berg
15
} linksbündig

Hierbei handelte es sich um ~~zwei~~seitig bedruckte Blätter, die teils mit Grafiken illustriert waren ~~oder~~ immer dann erschienen, wenn es besondere Ereignisse zu vermelden gab. Diese Einblatt[⊂]drucke wurden teilweise auch mit Titeln wie „Neue Zeitung“ versehen.

H ein
H und

⊂
- zentrieren

Dadurch wurde der Begriff Zeitung zunehmend nicht mehr nur für die Nachricht als solches, [⊂]sondern auch für das Medium verwendet und seither ist eine Zeitung ein Printmedium, das Nachrichten wiedergibt und mindestens einmal pro Woche erscheint.

- fett
⊂ on
- Kapitälchen
- fett
- unterstreichen

Das neunte Nachrichtenblatt, das einer heutigen Zeitung ähnelt, war die „Relation aller Fuernemmen und gedenckwuerdigen Historien“, die seit Herbst 1605 im elsässischen Straßburg erschien und als ~~Jahres~~zeitung vertrieben wurde.

- erste
} - zentrieren
H Wochen

Die erste Zeitung im Gebiet des [⌈]Deutschlands war der „Aviso, Relation oder Zeitung“, deren erste Ausgabe auf

⌈ heutigem
- zentrieren

den 15. Januar 1609 datiert ist. Etwa im Jahr 1615 entstand die „Frankfurter Postzeitung“, die in den folgenden 250 ~~Jahren~~ regelmäßig herausgegeben wurde.

16

H Jahren

Die erste Tageszeitung mit sechs Ausgaben pro Woche war die „Einkommenden Zeitungen“ in Leipzig.

- zentrieren, fett

In der Folgezeit entstanden dann in nahezu allen Ländern der Welt immer mehr ~~xy~~ Wochen- und Tageszeitungen. Die ältesten deutschsprachigen Zeitungen, die bis heute erscheinen, sind die Wiener Zeitung (1703) Hildesheimer Allgemeine Zeitung (1705) Hanauer Anzeiger (1725) Bremer Nachrichten (1743) Saarbrücker Zeitung (1761) Schaumburger Zeitung (1762) Neue Zürcher Zeitung (1780)

H N

Z

}

Aufzählungs-
zeichen (7x)

Die Zeitung im 19. Jahrhundert

- Schriftgröße 14, kursiv

Die Erfolgsgeschichte der Zeitung wurde im 19. Jahrhundert durch mehrere Faktoren begünstigt. So gab es zum einen die Industrialisierung, die Entwicklung von Städten sowie die Gesellschaft der Liberalisierung auch im Hinblick auf die Presse~~freiheit~~ und die Informationsfreiheit.

- fett

- Kapitälchen

1-3

H e-

Das Interesse der Bevölkerung an Nachrichten aus Politik und Gesellschaft stieg und zudem konnten immer mehr Menschen lesen. Die Modernisierung der Technik trug durch beispielsweise die Erfindungen der Schellpresse 1812, der Rotationsmaschine 1845 oder der Linotype-Setzmaschine 1886 dazu bei, dass der Druck und Satz zunehmend schneller, einfacher und größeren Umfang möglich wurden.

- Schriftart Arial

- fett

1hm

18

177

1im

Die weltweit erste Nachrichtenagentur wurde 1845 als „Agence Havas“ in Paris gegründet und 1944 dann erst in

13

- zentrieren

„Agence française de Presse“ und einen Monat später in „Agence France-Presse (AFP)“ umbenannt.

— fett
— Schriftgröße 13

Die heute weltweit führende Presseagentur „Associated Press (AP)“ gibt es seit 1848 in New York.

— Kapitälchen
— hochgestellt

Im 19. Jahrhundert fiel daneben auch das staatliche Anzeigenmonopol. Mit dem Anzeigenverkauf entstand für die Zeitungen somit eine zweite Einnahmequelle, was dazu führte, dass Zeitungen ~~hier~~ zunehmend preisgünstiger verkauft werden konnten. Durch die niedrigeren Preise konnten sich dann auch mehr Leser eine Zeitung [↑] kaufen, was die Verbreitung deutlich ³ letztlich und ² beeinflusste ¹ dazu führte, dass es Ende des 19. Jahrhunderts etwa 3500 Zeitungen in Deutschland gab.

— kursiv
— Textrahmen
H ue
H s
I s
↑
1-3
— fett

Penny-Press und Abonnementspresse

Die 1833 gegründete New York Sun war die erste so genannte Penny-Press-Zeitung. Die meisten Blätter dieser Tage kosteten sechs us-Cents, viel zu viel für weniger Bemittelte, und wurden Abonnement per vertrieben. The Sun wendete sich ~~hier~~ auch inhaltlich bzw. konzeptionell an ein breiteres Publikum und publizierte Human-Interest-Geschichten.

— doppelt unterstreichen
— tiefgestellt

Der parataktische und elliptische Stil mit oftmals gezielt übertreibenden, nicht sel^{ten} reißerischen Formulierungen ist bis heute kennzeichnend für weite Teile der Boulevardpresse.

— Großbuchstaben
H
H s
I b

Der von James Gordon Bennett herausgegebene New York Herald, ebenfalls ein erschwingliches Massen^{blatt}, praktizierte als ~~heute~~ mittlerweile durchweg gängige Formen der Nachrichtengewinnung: Die Zeitung zog nicht nur offizielle Dokumente und mittelbar (meist im Nachhinein) recherchierte Berichte als Informationsquellen heran, sondern auch die observierende (Vor-Ort-)Reportage und das Interview.

} — Initial
C
} Blocksatz

L
I s
H erster
I mg
— kursiv

— Schriftart Arial

Die Zeitung im 20. Jahrhundert

In den 1920er-Jahren erlebt die Zeitungsgeschichte ihren Höhepunkt. Das Radio war in dieser Zeit noch wenig verbreitet und das Fernsehen hatte noch keine Marktreife erlangt. Insofern waren Zeitungen das wichtigste Massenmedium für alle, die sich über aktuelle Ereignisse informieren wollten.

So kam es auch, dass es einige Zeitungen gab, die viermal täglich erschienen, nämlich als Morgen-, als Mittags-, als Abend- und als Nachtausgabe.

Zum Ende der Weimarer gab es in Deutschland so viele Zeitungen wie dies in der früheren und der späteren Geschichte der Zeitung nie mehr der Fall war. 1932 existierten 4703 Wochenzeitungen und Tageszeitungen mit einer Gesamtausgabe von 25 Exemplaren. Da viele Zeitungen jedoch grundrichtungs bestimmt waren, wurden sie schon damals subventioniert.

Presse im Nationalsozialismus

Im Jahr 1933 gingen mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten die inhaltliche Gleichschaltung

der Presse sowie starke Eingriffe in die zuvor allein von ökonomischen Kriterien getragenen Verlagsstrukturen einher. Die Pressefreiheit wurde geschafft und die Medien in den Dienst des NS-Staates gestellt.

Insgesamt sank die Zahl der Tageszeitungen im NS-Staat von 4.702 im Monat 1932 auf rund 2.500 im Jahr 1937 und weiter auf 977 im Oktober 1944. In den letzten Kriegswochen kam es zu weiteren Zeitungsschließungen und -zusammenlegungen sowie Verlagen von Zerstörungen und Druckereien, bis das die alliierten Truppen die nationalsozialistische deutsche Presse im April/Mai 1945 endgültig schlossen.

— Schriftgröße 14, kursiv

— fett
— kursiv
— lange
— unterstreichen
— Kapitälchen

— Schriftart Arial
— zentrieren

— Republik
— Schriftgröße 9
— m-
— Millionen
— Blockatz

— doppelt unterstreichen

→

1/2

↑

1 abg

←

— Initial

H Jahr

194

— Großbuchstaben

1-3

1 li

2

Die Presse in der DDR

Die sowjetische Besatzungsmacht und später die DDR-Regierung vergaben Lizenzen nur an Parteien und große Organisationen. Lediglich zwischen 1953 und 1946 konnten auch private Zeitungen erscheinen, so die Leipziger Zeitung, Berlin am Mittag, Altenburger Nachrichten, in Weimar die Abendpost, in Postdam die Tagespost und der Nacht-Express in Berlin.

Der Express-Verlag konnte sich dabei mit Zeitschriftentiteln wie Illustrierter Radsport-Express, Der Sammler-Express oder Der Kleingärtner und Siedler zu einem differenzierteren größeren Verlag entwickeln. Auch die liberaldemokratischen Parteizeitungen Norddeutsche Zeitung oder Der Morgen hatten anfangs private Lizenzinhaber. Die privaten Zeitungen wurden jedoch bis spätestens Anfang der 1950er Jahre geschlossen bzw. die Lizenzen auf die ostdeutschen Parteien übertragen.

Die Lizenzen waren bis zum Zusammenbruch der DDR nötig, um einen Titel publizieren zu dürfen. Die zahl der Tageszeitungen der DDR blieb dadurch während der vierzig Jahre nahezu konstant. Auch in der DDR wurde in der Verfassung die formelle Presse freiheit verankert. Jedoch gab es durch Verordnungen, Kontrollen ³ und Bestimmungen ² der Behörden zahlreiche Einschränkungen, so ¹ dass von einer Pressefreiheit, wie westliche Demokratien sie kennen, nichts mehr übrig war. Ein Pressegesetz gab es nicht.

Auch von einer Informationsfreiheit kann man nicht sprechen.

Vertrieben wurden die Titel ausschließlich über den Postweg, so konnte der Staat am besten alle Kontrolle ausüben. Kontrolliert wurden die Massen medien durch den

— doppelt unterstrichen

— kursiv

— fett

□□

/ Tagesz

○

□ to — fett

→

Schriftgröße 9,
Schriftart Arial,
Blocksatz,
1-zeilig,
Absatzrahmen,
Wintergrund-
schattierung

— unterstrichen

/ Anz

— Großbuchstaben

— Großbuchstaben

○

1-3

□

— Textrahmen

— Schriftfarbe blau

~

— Initial

H seine

□ mm

Staatsapparat, oberste Behörde war hierfür die Abteilung Agitation und Propaganda des Zentralkomitees der sed.

Die Presse nach der Wiedervereinigung

1991 verkaufte die Treuhandanstalt die ostdeutschen Zeitungen und Zeitschriften, die sich in der DDR seit Beginn der 1950er Jahre ausschließlich im Besitz von Parteien (meist der SED) und Massenorganisationen befunden hatten. Den Zuschlag bekamen ausschließlich westdeutsche Verlage.

Da die schon zu DDR-Zeiten führenden Zeitungen, die früheren SED-Bezirkszeitungen, beim Kauf nicht geteilt wurden, blieb deren monopolartige Stellung in Ostdeutschland bis heute erhalten. Zwar gründeten andere (zumeist kleinere) westdeutsche Verleger zu Beginn der 1990er Jahre eine Vielzahl von Lokalzeitungen (Schätzungen liegen zwischen 140 und 70), die jedoch zumeist wieder eingestellt werden mussten.

Die wenigen Neugründungen im Bereich

Publikumszeitschriften im Osten waren nach der Wende spiesser und Gute Idee. Einzig das bunte Wochenblatt Superillu kann hier als Erfolg bezeichnet werden. Sie ist ein Überbleibsel der gescheiterten Boulevardzeitung Super!

Die Zeitung heute

Den ersten Auftritt einer Tageszeitung hatte in Deutschland die Schweriner Volkszeitung am 5. Dezember 1995. Die Zugriffsraten auf Nachrichtenwebsites steigen. Gleichzeitig verlieren die gedruckten Ausgaben der meisten Zeitungen in den führenden Industrieländern kontinuierlich an Auflage.

Mit der Verbreitung des Radios, des Fernsehens und auch des Internets scheint die Bedeutung der Zeitung als

— Großbuchstaben

— doppelt unterstreichen

H hand

— Großbuchstaben

— kursiv

— hochgestellt

— Kapitälchen

} | Tagesz

| Verk

| e

| z

H west

— unterstreichen

□ □

} rechtsbündig

— Schriftfarbe grün

— Großbuchstaben

— zentrieren

— Schriftfarbe grün

— Schriftgröße 14, kursiv

| Interneta

H Mai

□ ht

○

— fett

□

↳

} — kursiv

Massenmedium zu schwinden. dieser Entwicklung steuern die Zeitungen jedoch durch beispielsweise Internetauftritte entgegen.

/D

Von März 2008 bis März 2007 verzeichneten die von der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW) erfassten ganz überwiegend deutschen Onlineangebote einen Zuwachs bei den Seitenaufrufen von 118 Prozent und damit einen neuen Rekord.

17 18

- fett

C

- nicht fett

- unterstreichen

Boulevardzeitungen

Eine besondere Form von Tageszeitungen sind die sogenannten Boulevardzeitungen, die wie Tageszeitungen regelmäßig und dabei im Regelfall in sehr hoher Auflage erscheinen.

- Schriftgröße 14, kursiv

- Initial

- zentrieren

- fett

→

Der Name Boulevardzeitung rührt daher, dass diese Zeitungen anfänglich nicht im Abonnement, sondern nur auf der Straße, dem Boulevard, zu kaufen waren.

- zentrieren

- fett

- fett

Regenbogenpresse und Klatschpresse

Der wesentliche Unterschied zwischen Zeitungen als reine Boulevardzeitungen und Nachrichtenmedien liegt darin, dass Boulevardzeitungen, für die auch die Begriffe Klatsch³presse² oder Regenbogen¹presse verwendet werden, nicht die sachliche Wiedergabe von News in den Vordergrund stellen.

- doppelt unterstreichen

/ Tagesz

□□

1-3

H Informationen

- tiefgestellt

In Boulevardzeitungen geht es eher darum, die Emotionen der Leser anzusprechen, weshalb Nachrichten teils auch verkürzt, pauschaliert oder verzerrt dargestellt werden.

- Schriftfarbe rot

□□

→

Die heute Boulevardzeitung des deutschen Zeitungsmarktes erschien 1904 mit der B.Z., ↑ der Berliner Zeitung, in

H erste

C ↑

der Weimarer Republik wurde die Boulevardzeitung „Tempo“ mit bis zu drei Ausgaben pro Tag publiziert. Die bis heute auflagenstärkste, europaweit etablierte Boulevardzeitung ist die im Axel ~~Flieger~~ Verlag erscheinende Bildzeitung, deren erste Ausgabe 1959 veröffentlicht wurde.

Das Layout von Boulevardzeitungen

Das Layout von Boulevardzeitungen, die häufig mit eher eingeschränkter Seriosität in Verbindung gebracht werden, kennzeichnet sich im Regelfall durch große Überschriften, großflächige Fotos und eine insgesamt an Sensationen orientierte Aufmachung, die durch plakative Schlagzeilen und auffällige Farben erreicht wird.

Entscheidend ist im Regelfall die Titelseite, die übersichtlich gestaltet wird, um den Blick auf die bedeutenden Schlagzeilen zu lenken. Insgesamt kommt den ³Überschriften ²und ¹Bildern eine größere Bedeutung zu als den Texten. Diese sind meist lang gehalten, geben jedoch die Informationen in sehr prägnanter und verdichteter Form, allerdings meist ohne Hintergrundinformationen, wieder.

Boulevardjournalismus

Boulevardzeitungen befassen sich in erster Linie mit Themen, die die Leser aktuell beschäftigen und deren Emotionen ansprechen. Der Boulevardjournalismus bedient sich hierbei gerne der Vorgehensweise, dass sehr sachbetonte Nachrichten emotionale oder personifizierte Komponenten in die Kernaussage integriert werden.

Zu den Themenschwerpunkten in Boulevardzeitungen gehören Prominente und deren Geschichten sowie Berichte aus den Bereichen rund um Polizei und Gericht. Zudem kommt dem Sport eine große Bedeutung zu, wozu sich auch hier die Berichterstattung auf den typischen, sensationsorientierten Schreibstil konzentriert.

|"
 — Kapitälchen
 — fett
 H Springer
 |2

— doppelt unterstreichen
 — fett

— hochgestellt
 — hochgestellt
 — Textrahmen
 — Textrahmen

— Initial

— zentrieren

1-3

H kurz

□□

— Schriftfarbe rot

— doppelt unterstreichen

○

1/2

— Textrahmen

□□

— fett — kursiv

⌊

H bei

1/2

H il

Der Zeitungsmarkt weltweit

Nach Angaben des Bundesverbands Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) war der ~~spanische~~ Tageszeitungsmarkt mit einer Auflage von 21,67 Millionen Exemplaren im ersten Quartal 2005 der größte Markt in Westeuropa.

Demnach wurden in diesem Zeitraum pro Erscheinungstag 27,376 Millionen Tages-, Wochen- und Sonntagszeitungen verkauft; davon seien rund 18 Millionen Exemplare (65 Prozent) im Abonnement vertrieben worden.

Nach der Studie World Press Trends 2007 der World Association of Newspapers (WAN) über den weltweiten Zeitungsmarkt (232 Länder) kauften 515 Millionen Menschen Tageszeitungen. Dabei war der ~~deutsche~~ Zeitungsmarkt der größte (98,7 Mio. Exemplare), gefolgt von ~~Italien~~ (88,9 Mio. Exemplare), ~~Alaska~~ (69,1 Mio. Exemplare), USA (52,3 Mio. Exemplare) und ~~China~~ (22,1 Mio. Exemplare). Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg von 2,3 Prozent und zu 2002 um 948 %.

Hinzu kommen 40,7 Millionen Exemplare an kostenlosen Tageszeitungen bei einem Anstieg von 55 % zum Vorjahr und 241 % zu 2002. Mehr als die Hälfte davon erscheint in Europa.

Die Anzeigeneinnahmen von Zeitungen allgemein stiegen um 3,77 % zum Vorjahr und 15,77 % zu 2002. Nach Timothy Balding, Geschäftsführer der wan, wächst die Leserschaft sowohl im Print- als auch im Online-Bereich, die Reichweite könne durch die Nutzung verschiedener Vertriebskanäle gesteigert werden und der Wirtschaftszweig sei nicht im Abschwung.

– Schriftgröße 14, kursiv

– fett

H deutsche

– kursiv

– Schriftgröße 17

nicht fett,
nicht kursiv,
Schriftgröße 9

– unterstreichen

– fett

– Schriftart Arial

H chinesische

H Indien

H Japan

H Deutschland

19,

– fett

– unterstreichen

} Blockade

– Schriftfarbe blau

– Textrahmen

– Großbuchstaben

– zentrieren

– kursiv – kursiv

– hochgestellt

– Schriftart Arial

Pressefreiheit

Pressefreiheit bezeichnet das Recht von Rundfunk, Presse und anderen (etwa Online-) Medien auf freie Ausübung ihrer Tätigkeit, vor allem das unzensurierte Veröffentlichen von Meinungen und Informationen.

Die Pressefreiheit soll die freie Meinungsbildung gewährleisten. Details regelt das Medienrecht, speziell das Presserecht. Die Idee der Pressefreiheit wurde insbesondere in der Zeit der Aufklärung entwickelt

In Deutschland gewährleistet Artikel 5 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland die Pressefreiheit gemeinsam mit der Meinungsfreiheit, der Rundfunkfreiheit und der Informationsfreiheit. Die Schweizer Bundesverfassung spricht [↑] von Medienfreiheit und bringt damit zum Ausdruck, dass dieses Grundrecht nicht nur für das gedruckte Wort, sondern auch für andere Mittel der Kommunikation gilt.

Im 18. Jahrhundert wurde Preßfreiheit als eher formaljuristischer Terminus angesehen, der obrigkeitlich den Druck von Zeitungen konzessionierte.

Erst als neben der Presse auch die Politik zur Zielscheibe der Pressekritik wurde, begannen restriktive Maßnahmen gegen die Presse.

Insofern hängt die Idee der Pressefreiheit stark mit der Entwicklung der Presse zusammen und entstand aus der Auflehnung der Schreibenden gegen die Zensur.

— Schriftgröße 14, kursiv

— Kapitälchen
— fett
— unterstreichen
1-3

— Kapitälchen
/s ☺
— Kapitälchen
| t.

— fett
— Kapitälchen
— Schriftart Arial
↑
H s
} Blockade

— Initial — fett

— Schriftfarbe grün

H Religion
— unterstreichen
~

— Kapitälchen
— kursiv

Quellen:

<http://www.wikipedia.de>

<http://www.deutsche-tageszeitunge.de>